Kunst und Wissenschaft.

* **Cöthen**, 28. Mai. Zu Laufigk bei Cöthen starb von einigen Tagen der Pastor Theodor Stengel, Vorsteher des herzoglichen Münzcabinets zu Dessau. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 70 Jahren erreichte, hat sich auf numismatischem Gebiete einen weit gekannten und geachteten Namen gesichert und besonders durch eine Reihe gediegener, den anhaltischen Landen und deren Nachbarschaft gewidmeter Arbeiten, sowie durch Vorträge der Münzfunde dankenswerthe Beiträge geliefert. Er war auch Mitbegründer u. d. mehrjähriger erster Schriftführer des „Deutschen Münzforscher-Vereins".

Musik.

* **Leipzig**, 29. Mai. Musikbibliothek Peters. Die in der letzten Berliner Auction zum Verkauf gelangten Autographen von Händel, Gluck (Skizze zur Oper Iphigenie auf Tauris mit deutschem Text), Haydn, Weber (Aufforderung zum Tanz), sowie das berühmte nach dem Leben gezeichnete Medaillen-Portrait Mozart's von Doris Stock sind von der Musikbibliothek Peters in Leipzig erworben worden. Es ist dies um so erfreulicher, als die Gefahr vorlag, daß jene Kostbarkeiten, um die sich in erster Linie das Britische Museum in London bewarb, ins Ausland wanderten.

* **Hamburg**, 26. Mai. Professor Bernuth erklärte der Philharmonischen Gesellschaft, daß er nächstes Jahr die Direction der philharmonischen Concerte niederlegen werde. Verschiedene Bewerbungen hervorragender Dirigenten sind bereits beim Vorstand eingetroffen. Das Probedirigiren findet in der nächsten Saison statt.

Jubiläumsfeier des Schrebervereins der Westvorstadt.

Der obengenannte Verein feierte am Sonnabend und Sonntag sein 30jähriges Stiftungsfest; am Sonnabend durch Festrede, Concert und Ball im großen Saale der Centralhalle, am Sonntag Vormittags durch eine Erinnerungsfeier an die Gründer und Nachmittags durch ein Kinderfest auf dem Schrebergarten.

Das Concert wurde eingeleitet durch die Curth'sche Capelle und eröffnet mit der Jubel-Ouverture von Weber. Dem folgte ein Prolog, verfaßt von Lehrer Martin, den Jahreslauf der Schrebervereinsthätigkeit in schwungvollen Worten schildernd und wirkungsvoll gesprochen durch Frl. Thieme. Hierauf sang der Zöllnerverein unter der bewährten Leitung des Herrn Böhme Beethoven's „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Und nun betrat der Vorsitzende, Herr Schreiber, das Podium, um die Festrede zu halten. Er ging davon aus: Wie ein Jahrzehnt von 30 Jahren im Strome der Zeiten nur einen Tropfen, im Leben des Einzelnen aber ein halbes Menschenalter bedeute, so gelte das auch von dem Wirken und Leben eines Vereins. Der Schrebervereis der Westvorstadt, welcher heute auf einen solchen Zeitraum zurückblicke, wolle deshalb einmal stille halten zum Zwecke einer Rückschau. Zunächst müsse man gedenken der Gründer des Vereins, des verewigten Dr. Hauschild und seines ihm geistig verwandten und innig befreundeten Dr. Schreber. Ferner gedenkt er mit Worten wärmsten Dankes verschiedener Mitglieder des Vereins, die noch unter den Lebenden weilen und sich um die Förderung des Vereins große Verdienste erwarben, so des Schuldirectors Dr. Smitt, des Landgerichts-Directors Dr. Hagen, des Bildhauers Schneider, des „Sportvaters" Geisler u. A., und knüpft hieran die Mahnung an Alle, auch ferner nicht zu ermüden und unverdrossen weiter zu arbeiten. Es sei nicht so leicht, ein gutes Schrebervereinsmitglied zu sein, die Erfüllung der äußeren Pflichten reiche keineswegs aus, die erste Bedingung sei, unablässig mit freudiger Hingabe an der Förderung der Jugend zu arbeiten. Manches sei zu erreicht, aber Vieles sei noch zu erreichen, hierbei bittet er auch um das fortgesetzte Wohlwollen der hohen städtischen Behörden.

Und nun verbreitet sich Redner über das Thema: „Schule und Haus in ihrem gegenseitigen Verhältnisse im Werke der Erziehung", als einem Grundgedanken, in welchem Schreber und Hauschild besonders einig gewesen. Er betrachtet a. das Erziehungsobject, das Kind, b. die Mittel der Erziehung, c. das Ziel und die Aufgabe, d. die Erfolge der Erziehung. Dann beantwortet er die Frage: „Wie und wodurch ist die nöthige Verständigung zwischen Haus und Schule herbeizuführen?" und gibt als Antwort: 1) durch die häuslichen Arbeiten und die Schulaufgaben überhaupt, 2) durch schriftliche Mittheilungen der Schule an das Elternhaus — Cenzuren, 3) durch persönliche Aussprache, so bei Schulfesten, Spaziergängen, gegenseitigen Besuchen, 4) durch Vorträge der Kindererziehung (Schrebervereine — Elternabende), 5) durch Theilnahme des Lehrers an den Familienereignissen des Hauses. — Redner schloß seine wohldurchdachte Rede mit den Worten des Dichters: „Nur aus der Kräfte schön vereintem Streben erhebt sich wirkend erst das wahre Leben." (Langanhaltender Beifall.)

Nachdem nun der Zöllnerverein die „Stiftungsfeier" von Beethoven intonirt hatte, erfolgte die Ernennung des Herrn Schuldirectors Dr. Smitt, eines Schwiegersohnes des Dr. Hauschild, welcher 22 Jahre lang dem Vereine seine Kräfte als Vorsitzender gewidmet hatte, zum Ehrenmitgliede unter Ueberreichung eines geschmackvoll ausgeführten Diploms. Der Gefeierte dankte gerührt mit warmen Worten. Hierauf erhielt der gegenwärtige Vorsitzende, Herr Schreiber, als Anerkennung für seine pflichteifrige Thätigkeit vom Vorstande eine kostbare goldene Uhr mit Kette überreicht.

Des Weiteren brachten die Brudervereine aus der Süd-, Nord-, Ost-, Nordostvorstadt und von Lindenau theilweise unter Ueberreichung von Geschenken dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche dar. Auch viele Glückwunschungschreiben von nah und fern waren eingegangen und gelangten zur Verlesung. — Noch manches schöne Wort wurde während des Concertes in den Musikpausen gesprochen. Dr. Smitt toastete auf die Mitbegründer des Vereins Schneider, Schwed und Dr. Krafft. Bildhauer Schneider gedachte in humoristischer Weise der früheren „Strigen" des Vereins. — In der animirtesten Stimmung verweilten die zahlreich Erschienenen bis zur vorgerückten Stunde. Das Concert hat auch aus dem Grunde noch ein besonderes Interesse, als ein Mitglied des Vereins, Herr Bühnert, eigens für diese Feier einen „Jubiläums-Festmarsch" componirt hatte und denselben dirigirte. Das Stück fand eine sehr beifällige Aufnahme.

Am Sonntage Vormittag nach 10 Uhr fand nun die Erinnerungsfeier an dem Gedenksteine für Hauschild und Schreber, welcher vor 18 Jahren auf dem Spielplatze errichtet wurde, statt. Nach dem Gesange einiger Schulclassen von der 2. Bezirksschule unter der Leitung des Lehrers Naumann, „Großer Gott, wir loben dich", nahm der Vorsitzende des Vereins das Wort und wies an der Hand des Bibelwortes: „Das Andenken des Gerechten bleibet in Segen" auf die großen Verdienste dieser beiden Männer hin. Seit dem Tode Hauschild's seien bereits 28 Jahre verstrichen und die Gebeine Schreber's, deckte bereits seit 32 Jahren die Erde. Wie so Mancher, welcher viel später heimgegangen, in bereits der Vergessenheit anheimgefallen, aber die Erinnerung an diese beiden Männer werde unvergänglich sein. Er schloß mit der Mahnung, ein Jeder möge danach streben, daß auch das Andenken an ihn ein gesegnetes sein möge. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen mußt, gelebt zu haben. — Hierauf geschah die Niederlegung eines Kranzes aus Vergißmeinnicht auf den Gedenkstein durch ein Kind; es that dies mit folgenden Worten:

Die lieben Namen sagen's leise,
Es kündet's laut der duft'ge Blum;
Ein Paradies der Lust und Freude
Habt Ihr den Kleinen aufgethan.
Drum nehmet aus der Kinderhand
Des treuesten Dankes Unterpfand.

Ein Kindergesang schloß die Feier.

Der Nachmittag des Tages war den Kindern gewidmet. Kurz nach 3 Uhr bewegte sich der stattliche Zug der kleinen Festtheilnehmer, welcher an der 2. Bezirksschule Aufstellung genommen, nach dem für diesen Tag besonders festlich geschmückten Platz. Hier angekommen, wurden sie vom Vorsitzenden herzlich begrüßt. Er wies hin auf das Walten des Frühlings und wie er besonders in diesem Jahre so zeitig und so reich ins Land gezogen sei. Die Blume der Flur und die Lerche in der Luft rufen es uns zu: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Das heutige Fest sei aber ganz besonders ein Dankfest. Redner wies nun mit kurzen Worten auch die Kinder auf die Verdienste Hauschild's und Schreber's hin. Die Rede klang aus in ein kräftiges Hoch auf den Verein. Nach einer kurzen Pause begaben sich die Kinder zu ihren Gruppenführern, wo sich bald unter der Obertleitung des Herrn Bankiers Krohmann, als Obmann der Spielcommission, das bunte Treiben, wie wir es bei einem Schreberfeste zu sehen gewohnt sind, entwickelte, zumal da auch der Himmel, der in der letzten Woche so mürrisch auf die Menschenkinder herabgesehen hatte, ein freundliches Gesicht zeigte. Den Höhepunct erreichte die Freude bei Greis und Kind, als Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi erschien und den Verein durch seine Gegenwart beehrte, von der Einrichtung des Spielplatzes und verschiedenen Gärten Kenntniß nahm und auf seinem Rundgange die Thätigkeit in den verschiedenen Spielgruppen mit sichtlicher Freude beobachtete. Und noch manch anderer angesehene Gast hatte sich zu der schönen Feier eingestellt; so sahen wir Herrn Stadtrath Herzog, Herrn Prof. Dr. Hofmann, Herrn Handelskammersecretair Dr. Gensel u. A. — Im Fluge vergingen den Kindern die Stunden des heiteren Spieles, bis die untergehende Sonne zur Heimkehr mahnte. — Der Verein, dem auch wir zur ferneren gedeihlichen Entwickelung unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen, kann mit Stolz und Freude auf diese schöne Feier zurückblicken. —y.

Leipziger Turnverein.

(Westvorstadt.)

z. **Leipzig**, 28. Mai. Die gestern vom Leipziger Turnverein (Westvorstadt) unternommene Frühjahrsturnfahrt nahm bei herrlichem Wetter einen stets schönen und alle Theilnehmer hochbefriedigenden Verlauf. Obwohl der Morgen trübe war, so hatten sich doch 300 Theilnehmer auf dem Bayerischen Bahnhofe eingefunden. Ein um 6,12 Uhr von hier abgelassener Sonderzug beförderte dieselben nach Bahnhof Frohburg. Hier begann die Wanderung. Mit Umgehung der Stadt führte der Weg vorm Schießhause vorbei, durch einen Steinbruch, dessen Passiren einige Geschicklichkeit im Bergklettern erforderte, über die Kothhütter, das Jägerhaus zu dem sogenannten alten Schlosse, einer im Streitwalde gelegenen Felsbildung, auf welcher noch die Ueberreste einer Burg zu erkennen sind. Hier wurde nach einstündigem Marsche eine Frühstückspause von einer Stunde gemacht. Weiter führte dann der Weg durch den interessanten Wyhragrund, der von den steilen Hängen des Streitwalds gebildet wird, über den mit prächtigem Birkenbuchwald bestandenen Eckersberg nach der Oestlich gelegenen Lochmühle, wo eine zweite Rast gehalten wurde. Der Wirth derselben hatte, dem Leipziger Geldmarkt Rechnung tragend, große Canonnen Spatzkuchen gebacken; leider wurde das appetitliche Gebäck mit Zucker bestreut den Gästen aufgetragen, die dadurch etwas fremdartig sich berührt fühlten. Das nächste Ziel der Wanderung, das anmuthig auf einer Porphyrkuppe gelegene Städtchen Rochlitz, wurde um 12 Uhr erreicht und hier eine zweistündige Mittagspause gehalten. In den vier Gastwirthschaften der Stadt fanden die Anwesenden Mittagstisch, das Mittagessen gehalten wurde. Die verbleibende Zeit wurde zur Besichtigung der alten Burgruine benutzt, die mit ihren hohen mächtigen Thürmen an die Zeit des Prinzenraubes erinnert, da Kunz von Kaufungen in der Nacht vor der Ausführung seines verwegenen Unternehmens in der Burg Rochlitz sich aufhielt und von hier den Auszug nach Altenburg unternahm. Um 2 Uhr wurde der Weiterweg angetreten. Der Weg führte durch herrliche Wiesen und Getreidefelder nach dem Sohlitzer Berg, etwa 250 m hoch. Von dem Gipfel desselben genießt das Auge einen herrlichen Rundblick über einen großen Theil des Herzogthums Altenburg. Hier hatte man Umschau halten mögen, wenn das Bewußtsein des unerbittlichen Führers drängte zum Weitermarsche. Der Abstieg führte durch die herrlichen Parkanlagen nach dem Lindenpavillon, das mit seinem weithinschattenden Lindenteich ein reizendes Landschaftsbild bietet. Die einstündige Rast wurde von einer Anzahl der jüngeren Turner benutzt, um ihre Geschicklichkeit im Gondelfahren zu zeigen. Der Weg führte von hier durch den romantischen Waldpark von Rüdigsdorf nach dem durch seine imposante Größe und Hohe wuchtig wirkenden alten Ritterschlosse Gnandstein, das im Besitze des alten Geschlechtes von Einsiedel ist. Durch das Städtchen, einen herrlichen Nadelholzwald, gelangte man dann zu dem altersthümlichen Schlosse Wolftitz und erreichte kurz nach 6 Uhr Frohburg. In Begleitung, unter Vorantritt des Stadtmusikcorps, das den Wanderern bis zum „Grauen Wolf" entgegengekommen war, hielt die stattliche Schaar ihren Einzug in die Stadt und marschirte bis zum Schießhause, wo Herr Bürgermeister Rosenfeld die Gäste in herzlichster Weise begrüßte. In den köstlichen Anlagen des Schießhauses wurde eine 1½stündige Rast gehalten, während welcher das Stadtmusikcorps concertirte. Viel zu schnell verging hier die Zeit und nur zögernd folgten die Wanderer dem Rufe des Führers zum Abmarsche. Auf dem Bahnhofe verabschiedete sich Herr Bürgermeister Rosenfeld von den Gästen mit einer Ansprache, in der er namens der Stadt für den Besuch in herzlichen Worten dankte und die Hoffnung aussprach, daß die Leipziger Turner recht bald wieder ihre Schritte nach Frohburg lenken möchten. Er schloß mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die Leipziger Gäste. Herr Dr. Tannert dankte hierauf für die freundliche Aufnahme und die herzlichen Worte des Stadtoberhauptes und brachte der Stadt Frohburg und ihrer Bewohner ein dreifaches „Gut Heil". Dann wurde der bereitstehende Sonderzug bestiegen, der die Reisenden kurz nach 8 Uhr wohlbehalten nach Leipzig brachte. Allen Theilnehmern wird diese Turnfahrt für immer eine angenehme Erinnerung bleiben.

Verkehrswesen.

* Wie wir unseren Lesern bereits mittheilten, wird zur Erleichterung des Besuchs der vom 6. bis mit 11. Juni d. J. in Berlin stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung von der sächsischen Staatseisenbahnenverwaltung je ein Sonderzug nach Berlin am 6. Juni von Hof über Reichenbach i. V.-Leipzig, am 7. Juni von Chemnitz über Roßwein und am 8. Juni von Dresden-A. über Elsterwerda abgelassen. Der Sonderzug Hof-Leipzig-Berlin führt am 6. Juni früh 3,30 aus Hof, 4,48 aus Plauen i. V., Oberer Bahnhof, 5,40 aus Reichenbach i. V., 5,56 aus Neumark, 6,14 aus Werdau, 6,31 aus Crimmitschau, 6,47 aus Gößnitz, 7,11 aus Altenburg, 7,35 aus Kieritzsch und Vorm. 8,36 aus Leipzig, Bayerischer Bahnhof, ab und trifft Nachm. 1,00 in Berlin, Anh. Bahnhof, ein. Der Zug erhält in Neumark Anschluß von Greiz (Abf. früh 4,39), in Werdau von Zwickau (Abf. früh 5,08), in Gößnitz von Glauchau (Abf. Vorm. 5,48) und von Gera (Abf. Vorm 5,12), in Altenburg von Zeitz (Abf. Vorm. 5,20), in Kieritzsch von Frohburg (Abf. Vorm. 6,36) und in Leipzig, Bayer. Bahnh., von Wurzen (Abf. Vorm. 5,07). Die ermäßigten Sonderzugsfahrten, deren Verkauf bereits am 1. Juni beginnt, kosten für Hin- und Rückfahrt nach Berlin von Hof II. Cl. 20,50 ℳ, III. Cl. 13,80 ℳ, von Plauen i. V. Oberer Bahnhof II. Cl. 17,60 ℳ, III. Cl. 11,80 ℳ, von Reichenbach i. V. II. Cl. 16,10 ℳ, III. Cl. 10,80 ℳ, von Neumark II. Cl. 15,50 ℳ, III. Cl. 10,40 ℳ, von Werdau II. Cl. 15,10 ℳ, III. Cl. 10,10 ℳ, von Crimmitschau II. Cl. 14,10 ℳ, III. Cl. 9,70 ℳ, von Gößnitz II. Cl. 13,80 ℳ, III. Cl. 9,30 ℳ, von Altenburg II. Cl. 12,80 ℳ, III. Cl. 8,60 ℳ, von Kieritzsch II. Cl. 11,70 ℳ, III. Cl. 7,90, von Leipzig, Bayer. Bahnhof, II. Cl. 10,40 ℳ, III. Cl. 7,00 ℳ. Diese Sonderzugsfahrkarten gelten, ebenso wie die zur Verwendung kommenden Anschlußfahrkarten, nicht, wie ursprünglich bestimmt, zur Rückfahrt binnen 8 Tagen, sondern es ist denselben eine 10tägige Gültigkeitsdauer gegeben worden. Alles Weitere bezüglich der Beförderungsbestimmungen ist aus einer soeben erschienenen Broschüre zu ersehen, welche bei allen größeren Fahrkartenausgabestellen unentgeltlich abgegeben wird.

Sport.

—o. Die Ehrenpreise beim Germania-Jagd-Rennen im Leipziger Frühjahrs-Meeting — zweiter Tag, V. Rennen — bestanden aus einer schweren silbernen Bowle für den Reiter des ersten Pferdes, Lieutenant Graf Hallwyl von den 18er Husaren, und einem silbernen Untersatz mit Krystallflaschen für den Reiter des zweiten Pferdes, Lieutenant von der Decken II. von den 19er Husaren. Beide kunstreich gearbeiteten Ehrenpreise sind aus dem Atelier von Strube & Sohn hervorgegangen.

Literatur.

Grundzüge der Dressur über die Reitkunst. Auf Wunsch des Verfassers James Filis aus dem Französischen ins Deutsche übertragen von M. von Zanier, genannt von der Osten, königlich preußischem Major a. D. Berlin, Wilhain-Verlag R. Felix. Vorliegendes, bereits bei Flamarion in Paris in dreimaliger Auflage erschienenes Werk dürfte, nach dem Ausspruche der hervorragendsten Sachverständigen, zu den besten Erzeugnissen der hippologischen Literatur gehören. Scharf durchdacht, gegründet auf vollendete technische Fertigkeit und umfassende Kenntniß des Pferdes, bringt es, alle Gebiete der Reiterei umfassend, die Grundzüge der wahren Kunst zu klarer Darstellung. Ausdrücklich wird das Buch auch dem fleißigen Studium der Officiere in der Armee empfohlen, indem für jeden einzelnen Fall alle diejenigen Schenkel-, Zügel-, Gelös- und Gewichtshilfen beschrieben sind, welche sie ja reglementsmäßig zwar schon immer in Anwendung gebracht, aber mit einer Deutlichkeit, wie in James Filis' Buche noch niemals gebracht gefunden haben. Gewidmet hat dieser sein Buch dem ehemaligen Hofstallmeister en Chef des Kaisers von Rußland, François Caron, seinem Lehrer bei der Anleitung zur Reitkunst und dadurch Begründer seiner erfolgreichen Laufbahn. Das Werk gestaltet in vier Abtheilungen: „Pferd und Reiter, Die einfache Reiterei, Die hohe Schule und Erläuternde Bemerkungen über Bauchen", angeblich den größten und geschicktesten Stallmeister, sobald man nur die Reitkunst der hohen Schule in Betracht zieht. — Beigefügt ist dem Buche eine reiche Zahl erläuternder Abbildungen in Photographie und Schnitt. —o.

Vermischtes.

— **Berlin**, 28. Mai. (Telegramm.) Bei dem Baueinsturze in der Kochstraße wurden die beiden unter den Trümmern Begrabenen todt aufgefunden. Demnach sind bei der Katastrophe drei Personen getödtet und drei verwundet worden, davon eine schwer.

— **Berlin**, 28. Mai. (Telegramm.) Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, haben sich zur Hochzeit des Prinzen Karl von Hohenzollern, der als Secondelieutenant im ersten Garde-Ulanen-Regiment steht, der Regimentscommandeur, Oberstlieutenant von der Schulenburg, die Rittmeister von Lüderitz I und II, der Premierlieutenant von Döring und der Regimentsadjutant Graf zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld nach Brüssel begeben. Nach der Hochzeit wird das junge Paar nach Sigmaringen zur Fürstin von Hohenzollern reisen, die wegen ihrer Kränklichkeit der Hochzeit in Brüssel nicht beiwohnen kann. Von Sigmaringen werden die Neuvermählten einen Kurenthalt an der Schweizer Grenze nehmen und sich alsdann in Potsdam niederlassen.

— **Königsberg i. Pr.**, 28. Mai. (Telegramm.) Nach einer Mittheilung des Comités der Nord-Ostdeutschen Gewerbeausstellung hat sich, gleich dem Reichskanzler Grafen von Caprivi, auch der Staatssecretair des Reichsmarine-Amts Hollmann bereit erklärt, die im Jahre 1895 hier stattfindende Nord-Ostdeutsche Gewerbeausstellung unterstützen zu wollen. Er stehe einer Betheiligung der kaiserlichen Marine an der Ausstellung grundsätzlich wohlwollend gegenüber und stelle dem Comité anheim, Anträge wegen Beschickung derselben an ihn zu richten.

B. **Breslau**, 28. Mai. (Privattelegramm.) Der Canonicus Dr. Wick ist beim Verlassen der Curie so unglücklich hingestürzt, daß er schwer verletzt nach seiner Wohnung geschafft werden mußte.

th. **Rudolstadt**, 28. Mai. Heute Abend findet eine Gemeindeversammlung aller stimmberechtigten Bürger statt, in der sich die von einer frühern Bürgerversammlung auserwählten auswärtigen Bewerber um die Stelle des ersten Bürgermeisters, Bürgermeister Höland aus Lengo und Stadtrath Georgi aus Eisleben, vorstellen werden. Außer ihnen ist, und zwar an erster Stelle, der bisherige zweite Bürgermeister in Rudolstadt, Heinrich, vorgeschlagen.

— **Meinerzhagen**, 26. Mai. Eine Feuersbrunst entstand gestern Nachmittag um 4 Uhr in einer Hufschmiede und ergriff von dieser her das benachbarte Haus. Obgleich die Gebäude etwa 200 Schritt von den übrigen Gebäuden der Stadt entfernt standen, theilte der Brand sich diesen durch Flugfeuer mit. Bei der großen Dürre und dem starken Winde stand in kürzester Frist ein ganzer Stadttheil in Flammen. Sämmtliche benachbarten Feuerwehren wurden telegraphisch zur Hilfeleistung herbeigerufen, und in kürzester Frist erschienen theils zu Wagen, theils mit einem Sonderzuge von Kierspe, Belme, Halver, Ebringhausen, Brügge, Lüdenscheid, Valbert, Marienheide u. a. im ganzen zehn fremde Wehren, die in Gemeinschaft mit der hiesigen das Feuer zu bekämpfen suchten. Wenn auch die ergriffenen Gebäude nicht mehr zu retten waren, so konnten doch die benachbarten geschützt werden, besonders auch die in größter Gefahr schwebende evangelische Kirche. Am Abend erschien auch der Kreislandrath Dr. Heydweiler von Altena. 38 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. Die katholische Schule und das katholische Pastorat sind ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Ueber 50 Familien sind obdachlos geworden. Verschiedene Häuser und viele Möbel waren nicht einmal versichert, sodaß die Noth groß ist. Von den Versicherungsgesellschaften sind die Magdeburger und die Westfälische Provinzial-Feuer-Societät am stärksten betheiligt. Bis heute vermißt man einen über 70 Jahre alten Mann, der zuletzt in einem brennenden Hause gesehen wurde, als er noch Sachen retten wollte. Man nimmt an, daß das Haus über ihn zusammengestürzt ist und er unter den Trümmern seinen Tod gefunden hat.

— **Paris**, 28. Mai. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist das gelbe Fieber im Abnehmen. (Woh.)

— **London**, 28. Mai. Bei einer Vorstellung in dem Canterbury-Theater, wo der Capitain Manard auf die mit einem Panzer englischer Erfindung bekleidete Miß Rose Manard schoß, verfehlte jener das Ziel und traf die Dame in den Hals. Die Verwundete brach sofort zusammen und wurde in ein Hospital geschafft. Man zweifelt, ob es Dowe gestattet wird, heute in der Alhambra auf sich schießen zu lassen.

Literatur.

Deutsche Geschichte von Karl Lamprecht. Fünfter Band. Erste Hälfte. Berlin 1894. R. Gaertner's Verlagsbuchhandlung (H. Heyfelder). Ueber den neuesten, soeben erschienenen Band des groß angelegten Lamprecht'schen Werkes lesen wir in der Sonntagsbeilage der „Vossischen Zeitung" u. a.: „Das Werk hat in „Laien- und Dilettantenkreisen" bis jetzt sehr herzliche Aufnahme gefunden, ist dafür aber weniger gut von den eigentlichen Zunftgenossen betrachtet. Es ist das wohl natürlich bei einer Arbeit, die in mancher Hinsicht so neuartig ist. Vielleicht als eine Antwort auf mancherlei Anspeisungen ist deshalb der Band auf S. 6 angeleitet: „Nicht anders als der Einzelmensch bewegt sich die Menschenwelt in den Gegensätzen des Natürlichen und des Geistigen. Damit steht die Geschichtswissenschaft vor denselben Problemen, wie die Wissenschaft vom Einzelmenschen; sie sieht eine materielle und spirituelle Seite vor sich, und auch für sie erhebt sich die große Frage nach dem Wie der beiderseitigen Verknüpfung. Wird die Frage jemals, für den Einzelmenschen, wie für die geschichtliche Welt, eine auf vollkommen induktivem Wege gefundene Antwort erhalten? Oder heißt es in beiden Fällen: Ignorabimus? Was hier die Zukunft auch bringen mag: die Gegenwart hat zu gestehen, daß sie nur die gegeneinander laufenden Fäden beider Pole, der geistigen und der körperlichen, bis zu gewissen Puncten hin zu verfolgen vermag, ohne das tiefste Geheimniß ihrer Verknüpfung zu verdunkeln; und die Geschichtswissenschaft wird daraus, namentlich soweit sie in Geschichtsschreibung übergeht, die bescheidene Folgerung ziehen müssen, daß eine volle Schilderung des Werdens der Menschheit genau so wie eine befriedigende Darstellung des Einzelmenschen, nur vom intuitiven, künstlerischen Standpunct aus möglich ist." Das Programm, das Lamprecht mit diesen Worten für seine Arbeit aufstellt, gewinnt mit diesem Bande hauptsächliche Bedeutung: es handelt sich in ihm um die Renaissancezeit, in der zum ersten Mal seit Anfang des Alterthums das bis dahin einheitliche Leben sich in die gegensätzlichsten Bewegungen spaltet. Nach einer politischen Uebersicht wird die wirthschaftliche und sociale Entwickelung vom 14. zum 16. Jahrhundert, dann die Entwickelung der individualistischen Gesellschaft, dann die ersten Blüthen bei neuem individualistischen Gefühlsleben in Kunst und Wissenschaft, und endlich die religiöse Bewegung und die religiös-sociale Revolution geschildert. Die parallele Entwickelung der materiellen und spirituellen Seite wird aufgezeigt, getreu nach seinem Programm; und der Leser der früheren Bände mit ihrer weitgehenden Vernachlässigung der religiösen Momente wird von dem vielseitigen Hebräer gerade durch eine ausgezeichnete, von tiefem, religiösem Verständniß zeugende Würdigung der religiösen Bewegung überrascht werden. Große Züge von Beziehungen zwischen beiden Theilen werden uns aufgewiesen. Wir sehen aus der zur Geldwirthschaft drängenden ökonomischen Entwicklung sich die alten gebundenen Verhältnisse lösen: die geschlechtsgenossenschaftlichen, die erwerbsgenossenschaftlichen und die auf Herrschaft beruhenden. Es entwickelt sich aus dem Verbande das Individuum, aus einer Menge Gleichartiger die Anzahl Besonderer. Und wie es sich ökonomisch, social und rechtlich herausgebildet hat, so will sich das Individuum auch künstlerisch, wissenschaftlich, überhaupt geistig und moralisch herausbilden: in der Kunst ist das Zeitalter des Typischen zu Ende, in der Wissenschaft die Zeit der Schulbegriffe. Wie weit Lamprecht seine Aufgabe gelöst hat, die Verknüpfungen aufzuweisen, darüber läßt sich streiten; jedenfalls hat er sie bis jetzt am weitesten gelöst, dank seinem nicht blos rein inductiven, sondern auch intuitiven Vorgehen.

Wochennachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig

Bevölkerungsvorgänge	Stadtbezirk Leipzig (Altstadt)	Stadtbezirk Leipzig II	III	IV	V	Außerhalb Leipzig
Einwohnerzahl auf den 1. Juli 1894 berechnet: Stadtbezirk I 130 391, Stadtbezirk II 107 603, Stadtbezirk III 56 993, Stadtbezirk IV 46 806, Stadtbezirk V 13 214, zusammen 454 609.						
Geboren in der Woche vom 13. Mai bis 19. Mai 1894.						
Lebendgeborene männliche	55	51	6	36	6	152
„ weibliche	54	44	11	33	9	151
„ zusammen	107	95	17	69	15	303
Todtgeborene männliche	1	2	1	1	1	6
„ weibliche	1	—	2	—	1	4
„ zusammen	2	2	3	1	2	10
Gestorbene (ausschl. Todtgeborene) in der Woche vom 20. Mai bis 26. Mai 1894.						
Gestorbene überhaupt männliche	38	22	2	9	5	36
„ „ weibliche	28	21	3	5	2	39
„ „ zusammen	66	43	5	14	7	135
Darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr	13	15	2	9	3	42
Darunter ehelich geborene	9	13	2	7	3	34
„ unehelich geborene	4	2	—	2	—	8
Todesursachen, Zahl der Fälle:						
1. Pocken	—	—	—	—	—	—
2. Masern und Rötheln	—	—	—	—	—	—
3. Scharlach	—	—	—	—	—	—
4. Diphtherie und Croup	2	1	2	1	—	6
5. Unterleibstyphus einschl. gastrisches und Nervenfieber	—	1	—	—	—	1
6. Flechtenfieber	—	—	—	—	—	—
7. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—
8. Acute Darmkrankh. einschl. Brechdurchfall	7	5	1	3	—	36
darunter a) Brechdurchfall aller Altersclassen	1	—	—	2	—	3
b) Brechdurchfall u. Kindern bis zu 1 Jahr	1	—	—	2	—	3
9. Kindbett-(Puerperal-)Fieber	1	—	—	—	—	1
10. Lungenschwindsucht	13	6	—	1	1	21
11. Acute Krankheiten der Athmungsorgane	5	10	1	1	1	18
12. Alle übrigen Krankheiten	35	19	1	7	5	67
13. Gewaltsamer Tod:						
a) Verunglückung	1	—	—	—	—	1
b) Selbstmord	2	1	—	1	—	4
c) Tödtung	—	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meere.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.		Himmels-Ansicht.
27. Mai Nm. 2U.	737.1	+ 15.7	56	W	3	bewölkt
- Ab 8-	737.9	+ 12.4	72	N	1	wolkig
28. Mai Mg 8-	740.8	+ 10.5	77	SW	2	trübe
- Nachm. 2-	742.8	+ 13.1	73	W	3	trübe

Maximum der Temperatur = + 16°.7. Minimum = + 7°.9.
Höhe der Niederschläge = 1,1 mm.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes in Chemnitz vom 28. Mai 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes	Wetter.	Temperatur.
Bodö	767	O leicht	wolkenlos	+ 11
Haparanda	768	O mäßig	bedeckt	+ 6
Skudesnäs	752	ONO mäßig	Regen	+ 9
Stockholm	755	ONO Sturm	Regen	+ 6
Kopenhagen	748	WNW leicht	bedeckt	+ 10
Memel	746	OSO leicht	bedeckt	+ 11
Swinemünde	748	W leicht	wolkig	+ 11
Skagen	749	O stark	Regen	+ 7
Sylt	749	still	wolkig	+ 11
Hamburg	750	WSW schwach	bedeckt	+ 10
Heider	752	WNW mäßig	heiter	+ 9
Cherburg	754	W mäßig	bedeckt	+ 10
Münster	750	SW leicht	Regen	+ 7
Berlin	749	W schwach	halb bedeckt	+ 12
Kaiserslautern	754	W stark	wolkig	+ 8
Bamberg	753	W mäßig	bedeckt	+ 6
Mülhausen i. E.	757	W frisch	wolkig	+ 9
München	756	SW steif	wolkig	+ 8
Chemnitz	752	S leicht	Regen	+ 7
Wien	751	W frisch	Regen	+ 5
Prag	751	W schwach	Regen	+ 8
Krakau	748	NO leicht	bedeckt	+ 11
Lemberg	750	SW leicht	bedeckt	+ 14
Petersburg	759	O leicht	wolkig	+ 7
Hermannstadt	753	W leicht	wolkenlos	+ 14
Triest	755	still	heiter	+ 14
Clermont	759	WNW leicht	bedeckt	+ 6
Paris	756	SSW leicht	bedeckt	+ 8
Cork	757	N mäßig	heiter	+ 8
Aberdeen	753	NO schwach	bedeckt	+ 7

Witterungsverlauf in Sachsen am 27. Mai 1894:

Station	Seeh. m	Temperatur Mittel	Maxim.	Wind		Niederschlag
Dresden	113	+11,8	+ 9,7	NNW	3	15,3
Leipzig	117	+11,0	+ 9,0	NNW	2	0,9
Torgau	170	+10,3	+ 8,5	W	3	0,8
Bautzen	211	+10,6	+ 8,2	W	4	19,7
Zittau	258	+10,1	+ 8,2	SSW	3	20,0
Chemnitz	310	+ 9,7	+ 7,3	W	3	4,7
Plauen	378	+11,4	+ 8,8	WSW	3	4,6
Freiberg	398	+ 8,9	+ 7,0	WNW	4	11,8
Schneeberg	435	+ 9,9	+ 7,2	WNW	4	4,7
Altenberg	751	+